

015e Hochmut und Demut (Ethik)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Was es heißt, hochmütig bzw. demütig zu sein. Fünf Punkte, die du wissen solltest.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um unseren Kampf gegen Hochmut.

Thema heute

Gestern ging es mir darum, dass wir verstehen, wie Demut und ein gesundes Selbstwertgefühl zusammengehören und einander bedingen. Nur wenn ich weiß, wer ich bin, was ich kann, womit Gott mich begabt und beauftragt hat, kann ich dienen, ohne auszubrennen. Beim Dienen ist es ebenso wichtig, meine Grenzen zu kennen, wie es wichtig ist meine Stärken zu kennen. Ich kann nicht geben, was ich nicht habe. Oder wie Salomo es ausdrücken würde:

Sprüche 3,27: Enthalte Gutes dem nicht vor, dem es gebührt, wenn es in der Macht deiner Hand steht, es zu tun! –

Seht ihr das wenn? *Wenn es in der Macht deiner Hand steht, es zu tun.* Was ich nicht habe – an Zeit, Geld, Ratschlägen, Ermutigung... - kann ich nicht geben. Grenzen kennen. Und Stärken kennen.

Und sich an den Stärken freuen! Aber gleichzeitig ein wenig vorsichtig sein, weil gesundes Selbstbewusstsein natürlich nicht in ungesunden Stolz umschlagen darf.

Römer 12,3: Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher (von sich) zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, dass er besonnen ist, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt hat.

Kein leichter Vers, aber die Grundidee wird deutlich. Niemand soll höher von sich denken als zu denken sich gebührt. Stattdessen sollen wir besonnen sein, weil wir alle ein unterschiedliches *Maß des Glaubens* von Gott zugeteilt bekommen haben. Und wenn man weiterliest, wird man merken, dass damit unterschiedliche Gaben gemeint sind. Gott gibt

unterschiedliche Gaben, weil er will, dass die Gemeinde als ein Organismus funktioniert, wo nicht einer ohne den anderen auskommt, ohne Schaden zu nehmen. Wir brauchen einander. Wir brauchen die Unterschiedlichkeit. Jeder ist wichtig. Und deshalb müssen wir darauf achten, nicht höher von uns zu denken, als es sich zu denken gebührt. Ich habe eine Aufgabe, ich bin wichtig, aber andere sind das auch. Selbstbewusstsein ist gut. Wissen, was ich kann, ist gut. Wenn ich aber denke, dass ich besonders wichtig bin und eine Sonderbehandlung verdiene, dann wird es schwierig. Dann schlägt gesundes Selbstbewusstsein in Stolz um. Und das darf nicht sein.

Dabei ist es keine Sünde in einer Gemeinde Leiter werden zu wollen! Ich darf mich nach Verantwortung und Einfluss ausstrecken, mir muss nur klar sein, was Jesus zum Thema Leiterschaft gesagt hat:

Matthäus 20,26b-28: wenn jemand unter euch groß werden will, wird er euer Diener sein, 27 und wenn jemand unter euch der Erste sein will, wird er euer Sklave sein; 28 so wie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Der Große ist der Diener. Der Erste ist der Sklave. Jeder Leiter braucht die Haltung Christi. Wenn ich nicht bereit bin, mein Leben für die Gemeinschaft zu geben, dann taue ich nicht zum Leiter. *Dienende Leiterschaft* ist ein Lebensstil, der mich viel kostet. Zuerst einmal meinen Hochmut.

Also kommen wir zu der Frage, wie man gegen eine hochmütige Haltung vorgeht. Hochmut ist nicht das Problem von jedem, aber mancher hat es eben doch. Also, was tue ich dann?

Punkt 1 haben wir schon. Römer 12,3.

Denke darüber nach, was es heißt, dass du Teil eines größeren Ganzen bist. Vielleicht fällt es dir schwer, den Wert deiner Geschwister für dein geistliches Leben zu erkennen, vielleicht hast du auch manchmal den Eindruck, dass immer nur du ihnen dienst, aber dass du sie eigentlich nicht brauchst – ich kenne diesen Gedanken gut! Aber wenn du so denkst, dann mach dir eines klar: Der Gedanke ist nicht wahr. Er ist eine Lüge! Der Teufel legt es gerade in unserer Zeit massiv darauf an, uns vorzugaukeln, dass wir ohne feste Gemeindegliederung besser dran sind. Aber das stimmt nicht. Das ist nicht wahr. Das ist eine Lüge. Und wehe uns, wenn wir Lügen leben. Wir sind entweder Teil eines Teams und nutzen die unterschiedlichen Gaben der Gemeinschaft oder wir werden geistlich untergehen.

Punkt 1: Denke darüber nach, was es heißt, dass du nur ein Rädchen in der Maschine Gemeinde bist.

Punkt 2: Vergleiche dich nicht mit anderen.

Galater 6,4: Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk, und dann wird er nur im Blick

auf sich selbst Ruhm haben und nicht im Blick auf den anderen;

Jeder von uns ist anders. Jeder hat, wird Paulus einen Vers später schreiben, seine *eigene Bürde* zu tragen. Und deshalb ist es falsch, wenn wir uns mit anderen vergleichen. Wir haben unseren Auftrag, den wir mit unseren Möglichkeiten erledigen müssen. Vergleiche dich nicht mit anderen. Es ist falsch. Man kann Menschen nicht miteinander vergleichen. *Prüfe dein eigenes Werk*. Das ist o.k. Frage dich, ob du im Rahmen deiner Möglichkeiten einen guten Job erledigst. Und freu dich an dem, was du leistest. Aber vergleiche dich nicht mit anderen.

Punkt 3: Praktiziere Anti-Hochmut.

In Epheser 4,28 fordert Paulus die Geschwister, die früher gestohlen haben, auf, besonders fleißig zu arbeiten und den Bedürftigen etwas abzugeben. Für einen Dieb ist es gut, wenn er nicht nur mit dem Stehlen aufhört, sondern das Gegenteil von dem tut, was als Impuls in ihm steckt. Deshalb die Empfehlung an alle die merken, dass sie zum Hochmut neigen: Praktiziere Anti-Hochmut. Wie geht das? Mache ehrliche Komplimente. Und werde dabei konkret. Versuche anderen so viel Ehre zu geben, wie du kannst (vgl. Römer 12,10). Teile Anerkennung mit anderen. Höre aufmerksam zu, was ein anderer zu sagen hat. Fasse das Gesagte vielleicht erst einmal zusammen, bevor du eine Antwort gibst. Gib eigene Fehler zu und bitte gern um Vergebung. Lass dir helfen! Und hilf anderen. Werde bewusst zum Diener, der auch noch die zweite und dritte Meile mitgeht. Trainiere Demut. So wie Paulus es den Kolossern schreibt:

Kolosser 3,12: Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut!

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest dir die Skripte der Predigten anschauen und beten. Bitte Gott, dass er durch sein Wort in dein Leben hineinspricht und dir zeigt, was jetzt an Veränderungen dran ist. Du musst nicht sofort dein ganzes Leben umkrempeln, aber ein Mega-Thema wie Hochmut und Demut darf dich auch nicht unberührt lassen.

Das war es für diese Woche.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN